

Dokumente zur Deutschlandpolitik

Herausgegeben vom Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen. Wissenschaftliche Leitung: Karl Dietrich Bracher und Hans-Adolf Jacobsen

Beihefte Band 4

Otto Nübel: Die amerikanische Reparationspolitik gegenüber Deutschland 1941–1945

Frankfurt/Main: Alfred Metzner. 1980. XIII. 226 S. ISBN 3-7875-0764-7 (vergriffen)

Zum Inhalt:

In dieser systematischen Untersuchung, für die der Verfasser neues, unveröffentlichtes Quellenmaterial, insbesondere aus amerikanischen Archiven herangezogen hat, wird ein bisher weithin vernachlässigtes, wichtiges Thema aus der Geschichte des Zweiten Weltkrieges behandelt: das der Reparationen. Amerikanische Politiker waren zu Beginn der vierziger Jahre der Auffassung, dass Reparationen im Zweiten Weltkrieg nicht mehr zur Diskussion stehen würden. In Washingtons anfangs als überholte Vergeltungsmaßnahme aufgefasst, entwickelte sich die Reparationsfrage dennoch zu einem Hauptproblem der amerikanischen Deutschlandpolitik, als das US-Außenministerium betont maßvolle Reparationsforderungen erhob und der amerikanische Finanzminister Henry Morgenthau daraufhin seinen radikalen Deutschlandplan entwarf. Befürworter und Gegner solcher Pläne spalteten die amerikanische Regierung in den Kriegsjahren in zwei Lager. Beiden diente die Reparationsfrage zur Verwirklichung ihrer deutschlandpolitischen Grundkonzeption. Für Morgenthau war sie Mittel der Sicherheitspolitik, der Weg zur Zerstörung der deutschen Industrie und zur Umwandlung des Landes in einen Agrarstaat. Für das Außenministerium war die Reparationspolitik primär eine Frage der künftigen freiheitlichen Weltwirtschaftsordnung. Um ihretwillen sollte Deutschland als Industriemacht erhalten und in die multilaterale Weltwirtschaft der Nachkriegsepoche integriert werden. Stalin nutzte die Reparationsfrage in gleicher Weise für die Ziele seiner Deutschlandpolitik. Unter dem Titel Reparationen betrieb er den volkswirtschaftlichen Ruin Deutschlands zur Sicherung der sowjetischen Grenzen nach Westen und zur Begründung eines langfristigen Abhängigkeitsverhältnisses Deutschland vom Kreml. Während die amerikanische Regierung sich 1945 zu reparationspolitischer Mäßigung entschloss, hielt die Sowjetunion konsequent an ihren Plänen fest. Die zähen Verhandlungen in Potsdam verdeutlichen sehr bald die Unvereinbarkeit beider Konzeptionen. Schließlich schlug der amerikanische Reparationsbeauftragte Pauley vor, die Besatzungsgebiete in zwei reparationspolitische Zonen zu teilen. Damit ging Deutschlands wirtschaftliche Einheit verloren. Der erste Schritt zur Teilung war getan.

Inhaltsübersicht

Vorwort	XI
Einleitung	
Zweispaltige amerikanische Einstellung zum Reparationsproblem S. 1 – Hohes sowjetisches Interesse S. 2 – Rivalisierende Konzepte der amerikanischen Reparationspolitik: Anschauungen des Außenministeriums S. 2 – Standpunkte des Finanzministeriums S. 3 – Untergeordneter Rang der Wiedergutmachung S. 3 – Schrifttum zur Reparationsfrage S. 4 – Abgrenzung und methodische Fragen S. 8 – Das Definitionsproblem S. 9	1
Erstes Kapitel: Die Grundlagen	
1. Die politischen Zusammenhänge	
Das Ende des Isolationismus S. 11 – Schemenhafte Vorstellungen zur politischen Weltordnung der Nachkriegszeit S. 12 – Vertagung alliierter Deutschlandplanungen S. 13 – Die Forderung nach bedingungsloser Kapitulation S. 14 – Ihr Gegenstück: Roosevelts Politik der Verzögerungen S. 15 – Amerikanische Uneinigkeiten über die Deutschlandfrage S. 16 – Unsystematische interalliierte Vereinbarungen S. 17 – Roosevelts Haltung zu Deutschlandfragen S. 17 – Washington als Entscheidungszentrum S. 19 – Initiative der ministerien S. 20 – Deutschlandbild der harten Richtung: Der Vansittartismus S. 21 – Deutschlandbild der gemäßigten Richtung: Outlaw-Theorie und Neomarxismus S. 22 – Die gemäßigte Deutschlandplanung von Kriegs- und Außenministerium S. 23 – Morgenthau Einmischung und Deutschlandplan S. 24 – Meinungsverschiedenheiten zwischen Kriegs- und Außenministerium über den Charakter der Besatzungspolitik S. 26 – Formulierung der Deutschlanddirektive JCS 1067 durch Kriegs- und Finanzministerium S. 28 – Vergebliche Einwände des Außenministeriums S. 29 – Die Direktive als einzig mögliche Basis für die amerikanische Deutschlandpolitik S. 30	11
2. Die wirtschaftspolitischen Zusammenhänge	
Umwälzende amerikanische Wirtschaftsplanungen S. 31 – Ihr Ziel: Rückkehr zum Multilateralismus S. 32 – Überschätzung wirtschaftspolitischer Einflüsse S. 33 – Multilateralismus als Mittel zum Frieden und zur amerikanischen Prosperität S. 33 – Notwendigkeit interalliiierter Vereinbarungen zur Weltwirtschaftsordnung S. 34 – Die Atlantik-Charta S. 35 – Ihre Präzisierung im Mutual Aid Agreement S. 36 – Volks- und weltwirtschaftlicher Rang der vereinbarungen S. 37 – Wege zum Multilateralismus: Die alliierte Kriegswirtschaft S. 38 – Kurzfristige Planungsbereiche: Relief und UNRRA S. 38 – Langfristige Planungsbereiche: ITO, GATT, Weltbank und internationaler Währungsfonds S. 39 – Weitgehendes Fehlen mittelfristiger Wiederaufbauplanungen S. 39 – Schwächen der amerikanischen Nachkriegsplanungen S. 40 – Gefährdung der multilateralen Weltwirtschaftsordnung bei Kriegsende S. 42	31

Zweites Kapitel: Die frühen Reparationspläne 1941 bis August 1944

1. Reparationspolitische Konzepte der Großmächte
 Abstimmung der wirtschaftspolitischen Deutschlandplanungen Londons und Washingtons auf die Atlantik-Charta S. 43 – Eingliederung Deutschlands in die multilaterale Weltwirtschaft S. 44 – Gründe des Kriegsministeriums dafür S. 45 – Anpassung der Reparationspolitik an die wirtschaftspolitischen Ziele S. 46 – Anfängliche Ablehnung des Reparationsgedankens in den Vereinigten Staaten S. 46 – Beginnender Meinungsumschwung S. 48 – Erste alliierte Forderungen S. 48 – Zögernde amerikanische Bejahung mäßiger Reparationen S. 50 – Vorrangigkeit wirtschaftspolitischer Ziele S. 51 – Der erste amerikanische Reparationsplan: Vorschläge Diebolds im Council on Foreign Relations S. 52 – Einzelheiten des Planes S. 54 – Die britische Reparationsplanung: Der Malkin Report S. 58 – Übereinstimmung mit den amerikanischen Plänen S. 58 – Einzelheiten des Planes: Keine Verpflichtung auf feste Reparationssummen S. 59 – Motive für reparationspolitische Mäßigung S. 59 – Import-Export-Probleme: Das Prinzip der Vorrangigkeit S. 60 – Die Sicherheitsfrage S. 61 – Der deutsche Lebensstandard S. 61 – Amerikanische Reparationsentscheidungen am Vorabend der Moskauer Außenministerkonferenz S. 62 – Roosevelts Vorschlag deutscher Reparationsverpflichtungen S. 63 – Erste sowjetische Einwände S. 64 – Die sowjetische Reparationsplanung: Der Vorschlag Vargas S. 64 – Eilige Formulierung amerikanischer Gegenvorschläge S. 65 – Fruchtbare Bemühungen Hulls zugunsten mäßiger Reparationen S. 66 43
2. Erste reparationspolitische Versuche im State Department
 Beharren Washingtons und Moskaus auf gegensätzlichen Standpunkten S. 68 – Gescheiterter Versuch eines Interessenausgleichs: Der Reparationsplan des Federal Reserve Board S. 69 – Zielsetzungen des Reparationsausschusses im State Department S. 71 – Unbefriedigende Arbeitsergebnisse S. 72 – Der Malkin Report als Grundlage amerikanischer Reparationsplanungen S. 73 – Verschwommene Vorstellungen über Reparationsarten und Summen S. 75 – Ungelöste Fragen nach deutschen Arbeitsleistungen S. 77 – 68
3. Vorläufer des Morgenthauplanes: Das Executive Committee
 Starke Kritik an den Reparationsvorschlägen des Außenministeriums S. 78 – Die Streitpunkte: Wiederaufbau Deutschlands und Reparationsperiode S. 78 – Starke Neigung der FEA zu wirtschaftspolitischer Härte S. 79 – Ihr Plan, Deutschland in ein Ackerland zu verwandeln S. 80 – Abmilderung ihrer Vorschläge S. 81 – Die Reparationspolitik des Executive Committee Straffung und Verhärtung der Pläne des State Department S. 81 78

Drittes Kapitel: Morgenthau Sicherheitspolitik und die Reparationsfrage August bis Dezember 1944

1. Der Morgenthauplan, Wende der amerikanischen Deutschlandpolitik
 Zunehmende Verhärtung der amerikanischen Deutschlandpolitik S. 85 – Roosevelts Neigung zur Strenge S. 85 – Vorbereitung der Intervention Morgenthau aufgrund einer Kritik der gemäßigten Reparationspolitik S. 86 – Einwände der Vansittartisten gegen gemäßigte Deutschlandpläne: Betonung des Sicherheitsgedankens S. 88 – Ausschluß Deutschlands aus der multilateralen Ordnung S. 89 – Reparationspolitische Standpunkte des Morgenthauplanes S. 90 – Ihre Motive S. 92 – Kritik des Morgenthauplanes S. 93 – Entmutigung Keynes' S. 94 – Vorsichtige Lösung Roosevelts vom Morgenthauplan S. 94 – Standpunkte der Ministerien S. 95 8
2. Die Deutschlandberatungen des Kabinettsausschusses und der Konferenz von Quebec
 Vorlage des Morgenthauplanes im Kabinettsausschuß S. 96 – Erste Stellungnahmen des Außenministeriums S. 96 – Die Verhandlungen im Kabinettsausschuß S. 97 – Stimsons grundlegende Memoranden S. 99 – Scharfe britische Ablehnung des Morgenthauplanes in Quebec S. 100 – Das einschränkende Dokument vom 15. September 1944 S. 101 – Abermalige Mahnungen Stimsons S. 102 – Erste Erfolge des Außenministeriums gegen den Morgenthauplan S. 102 – Rückkehr des Präsidenten zur Politik der Verzögerungen S. 104 96
3. Erste Entscheidungen zur Deutschlandfrage
 Organisatorische Umstellungen im Außenministerium S. 105 – Das Memorandum zur Deutschlandpolitik vom 10. November 1944 S. 106 – Seine wirtschaftspolitischen Postulate S. 107 – Die Frage nach der Lebensfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft S. 108 – Deindustrialisierungsneigungen Roosevelts S. 109 – Roosevelts überraschende Entscheidung zugunsten Deutschlands S. 110 – Einflüsse der Reparationspolitik Morgenthau auf den Präsidenten S. 111 – Zögernde Reaktion des State Departments S. 113 – Vorläufiger Ausschluß Morgenthau von Deutschlandplanungen S. 113 105

Viertes Kapitel: Die Konferenz in Jalta Januar bis März 1945

1. Vorbereitung, Verlauf und Ergebnisse
 Die amerikanischen Vorbereitungen S. 115 – Besorgnis des State Department um wirtschaftspolitische tragbare Deutschlandpläne S. 116 – Neufassung des Memorandums vom 10. November 1944 S. 116 – Reparationen als Restgröße S. 117 – Reparationsprinzipien des State – Mangelhafte amerikanische Planungen S. 118 – Die sowjetischen Forderungen S. 119 – Ziele des sowjetischen Planes S. 120 – Grundlegende Einwände Churchills S. 120 – Wirtschaftspolitische Bedenken Roosevelts S. 121 – Vorzüge des sowjetischen Planes für das State Department S. 121 – Amerikanische Fragen nach der deutschen Leistungsfähigkeit S. 122 – Reparationspolitische Kompromißbereitschaft Stettinius': Der amerikanisch-sowjetische Vorschlag S. 123 – Britische Gegenvorschläge S. 124 – Erster Konferenzbeschluß zur Reparationsfrage S. 125 – Erneute sowjetische Ansätze und Erfolge S. 125 – Reparationspolitische Niederlage der Vereinigten Staaten S. 126 – Fehleinschätzung des Ranges der amerikanischen Zugeständnisse S. 127 – Ernennung des Reparationsbeauftragten Lubin S. 128 115
2. Resultierende Entscheidungen zur Deutschlandpolitik in Washington
 Das Reparationsprotokoll von Jalta als Basis der Gegendirektive vom 10. März 1945 S. 129 – Abrücken Washingtons von den interalliierten Reparationsvereinbarungen S. 130 – Ihre Ausnutzung zur Revision der Deutschlandpläne S. 131 – Die Formulierung der Gegendirektive S. 132 – Widerspruch von Kriegs- und Finanzministerium S. 132 – Der Bericht Hendersons S. 133 – Kompromißbereitschaft McCloy in Wirtschaftsfragen S. 134 – Richtungsweisende Deutschlandentscheidungen Roosevelts S. 135 – Ihre schriftliche Formulierung am 23. März 1945 S. 135 – Resultierende Neufassung der Direktive JCS 1067 S. 137 – Berücksichtigung der Standpunkte von Gemäßigten und Vansittartisten nebeneinander S. 138 – Ausschlaggebender Entscheidungsspielraum des Zonenkommandanten S. 139 129

Fünftes Kapitel: Die Moskauer Reparationskommission März bis Juli 1945

1. Spiegelbild der amerikanischen Deutschlandplanung: Die Formulierung der Reparationsinstruktion Ausgangspositionen des State Department S. 140 – Die Reparationspolitik des Finanzministeriums S. 141 – Seine Instruktion als Variante des Morgenthauplanes S. 142 – Kritik und Gegenvorschlag des Außenministeriums S. 143 – Die Lage vor Aufnahme der interministeriellen Beratungen S. 144 – Deren Beginn am 7. April 1945 S. 145 – Ergänzung der Reparationspolitik des Finanzministeriums: Interimreparationen S. 146 – Heftige Reaktion des Kriegsministeriums gegen Morgenthau S. 147 – Verständigung zwischen Kriegs- und Außenministerium S. 148 – Die Reparationspolitik des Kriegsministeriums S. 150 – Die entscheidenden Sitzungen des Informal Policy Committee S. 152 – Die „Verhinderung von Seuchen und Unruhen“ S. 153 – Das Vetorecht des Zonenkommandanten und des Kontrollrats S. 154 – Auseinandersetzungen über und Verzicht auf Reparationen durch Arbeitsleistungen S. 155 140
2. Das Scheitern der alliierten Reparationsverhandlungen in Moskau
 Persönlichkeit und Standpunkte des Reparationsbeauftragten Pauley S. 158 – Kritik Clays an der amerikanischen Wirtschafts- und Reparationspolitik S. 160 – Strittige Teilnahme Frankreichs an den Moskauer Reparationsgesprächen S. 161 – Harriman und Kennan zur sowjetischen Reparationspolitik S. 162 – Zielsetzungen Pauleys S. 163 – Informationsreise Pauleys durch Deutschland S. 164 – Erste sowjetisch-amerikanische Gespräche S. 165 – Gründe für ihr Scheitern S. 166 – Die einzige Plenarsitzung der Reparationskommission S. 167 – Beratungen im Organisationsausschuß: Die amerikanischen Reparationsprinzipien S. 167 – Sowjetischer Widerspruch gegen das Prinzip der Vorrangigkeit S. 169 – Einigung auf einen Verteilungsschlüssel S. 170 Problem und Hintergründe der Interimreparationen S. 171 – Unüberwindliche Schwierigkeiten: Das Prinzip der Vorrangigkeit und die Definitionen S. 173 158

Sechstes Kapitel: Die Konferenz in Potsdam Juli bis August 1945

1. Gemeinsamkeiten und Gegensätze der alliierten Reparationspläne
 Anfängliche Zweifel an der Notwendigkeit reparationspolitischer Diskussionen in Potsdam S. 174 – Die amerikanische Ausgangsposition S. 174 – Erste Tendenzen zur Unnachgiebigkeit der Vereinigten Staaten S. 175 – Abstimmung der reparationspolitischen Details S. 175 – Vorlag der amerikanischen Reparationspläne S. 177 – Die ersten Beschlüsse und Meinungsverschiedenheiten im Wirtschaftsausschuß S. 178 – Sowjetische Definitionen der Begriffe Kriegsbeute und Restitutionen S. 180 – Die Ziele der anglo-amerikanischen und der sowjetischen Wirtschaftspolitik S. 181 – Amerikanische Vorstellungen zu langfristigen wirtschaftspolitischen Deutschlandfragen S. 182 – Wiederaufbaupläne Kriegsminister Stimson für Deutschland S. 183 – Sinkende Hoffnungen auf einen amerikanisch-sowjetischen Vergleich S. 185 174

2. Die reparationspolitische Teilung Deutschlands	
Alternativen der anglo-amerikanischen Reparationspolitik am 22. Juli 1945 S. 186 – Entwurf und Bedeutung des zonalen Reparationsplanes Pauleys S. 187 – Motive für seine Annahme durch die amerikanische Delegation S. 189 – Erste sowjetische Stellungnahme und Gegenvorschläge S. 190 – Sowjetische Teilungsabsichten Deutschlands und ihr Ursprung im Morgenthauplan S. 191 – Offizielle Vorlage des überarbeiteten amerikanischen Teilungsplanes Pauleys S. 193 – Einflußnahmen Pauleys zu seinen Gunsten S. 194 – Kritische Stellungnahme Großbritanniens S. 194 – Beharren Pauleys S. 195 – Erste reparationspolitische Einigung: Die sowjetischen Ansprüche auf westliche Demontagegüter S. 196 – Zweite reparationspolitische Einigung: Der sowjetische Verzicht auf Reparationen aus der laufenden Produktion und die endgültige Teilung S. 198 – Abschließende Vereinbarungen über Detailfragen S. 200	186
Schlußbetrachtungen	
Der Charakter der Potsdamer Reparationsvereinbarungen S. 202 – Die Teilung Deutschlands als ihr Hauptinhalt S. 203 – Gegensätzliche Deutschlandkonzepte als Ursache für das Scheitern einer gemeinsamen alliierten Reparationspolitik S. 204 – Die Kurzfristigkeit der Vereinbarungen S. 205 – Politik der Verzögerungen: Die Vertagung endgültiger Deutschlandbeschlüsse S. 206	202
Verzeichnis der ungedruckten Quellen	209
Literaturverzeichnis	212
Abkürzungsverzeichnis	221
Sach-, Personen- und Ortsregister	222